

Inhalt

I.	Einleitung	9
I.1.	Verortung Vitorias	9
I.1.1.	Zur Person Vitorias	9
I.1.2.	Zur Rezeptionsgeschichte Vitorias	15
I.2.	Fragestellung der Arbeit	17
I.2.1.	Allgemeine Formulierung der Fragestellung	17
I.2.2.	Vitorias säkulare Begründung der <i>Conquista</i>	19
I.2.3.	Vitorias Konzeption der Souveränität als Beziehung.	22
I.2.4.	Säkularisierungsthese und ideengeschichtliche Methode.	23
I.2.5.	Definition der globalpolitischen Philosophie.	26
I.3.	Abriss der Arbeit.	29
II.	Die Entdeckung Amerikas als juridisch-moralisches Problem.	35
II.1.	Der Papst ist Herr der Welt – Zur politischen Theologie der iberischen Expansion vom 14. bis zum 16. Jahrhundert.	35
II.1.1.	Hinführung zur Fragestellung – Kolumbus als Prophet	35
II.1.2.	Die mittelalterlichen Ursprünge der europäischen Expansion bei Innozenz IV., Hostiensis und Clemens VI.	41
II.1.3.	Vom portugiesischen Monopol bis nach Alcáçovas	48
II.1.4.	Die Teilung des Atlantiks von 1493	54
II.1.5.	Vorläufige Konklusion – Zur politischen Theologie der europäischen Expansion	59
II.2.	Tordesillas, die <i>Encomienda</i> und das <i>Requerimiento</i> – Tendenzen zur Verrechtlichung und Säkularisierung?	61
II.2.1.	Der Vertrag von Tordesillas	61
II.2.2.	Die missionarische Legitimation der <i>Encomienda</i>	66
II.2.3.	Das <i>Requerimiento</i>	69
II.2.4.	Vorläufige Konklusion – Zur politischen Theologie der spanischen Expansion.	74

II.3.	<i>La duda indiana</i> – Die Debatte um die Legitimität der <i>Conquista</i>	76
II.3.1.	John Mairs »Sklaven von Natur«	76
II.3.2.	Montesinos und die Freiheit des Individuums im klassischen christlichen Naturrechtsverständnis	80
II.3.3.	Die sieben Punkte der <i>Junta</i> von Burgos.	84
II.3.4.	Palacios Rubios' <i>Libellus de insularis oceanis quas vulgus Indias apelat</i>	86
II.3.5.	Matías de Paz' <i>De dominio regum Hispaniae super Indos</i>	88
II.3.6.	Bartolomé de Las Casas	92
II.4.	Der Kaiser ist Herr der Welt – Vom überseeischen Kaisertum bei Las Casas und Cortés und der Idee der <i>monarchia universalis</i> bei Miguel de Ulzurrun	96
II.4.1.	Hinführung zur Fragestellung – Das Kaisertum in Amerika und die <i>monarchia universalis</i>	96
II.4.2.	Hernán Cortés und das amerikanische Kaisertum	100
II.4.3.	Bartolomé de Las Casas und das amerikanische Kaisertum	104
II.4.4.	Kaisertum und Humanität – Die Verordnung von 1526. .	113
II.4.5.	Die <i>monarchia universalis</i> bei Dante und Miguel de Ulzurrun.	117
III.	<i>Die Relectio de indis recenter inventis</i>	125
III.1.	Auf dem Weg zur Begründung der globalpolitischen Philosophie – Vorarbeiten und Voraussetzungen.	125
III.1.1.	Gespieltes Nicht-Wissen – Die Ironie Vitorias in der Einleitung der <i>Relectio de indis</i>	125
III.1.2.	Zur Kritik der politischen Theologie in den Vorlesungen <i>De potestate civili</i> und <i>De potestate ecclesiae</i>	131
III.1.3.	Die Konzeption der <i>res publica totius orbis</i> von 1527 . . .	133
III.1.4.	»Yo le compro llanamente« – Vitorias rechtspositivistische Haltung zu <i>Conquista</i> und Sklaverei in den Briefen	139
III.1.5.	Eucharistie, Kannibalismus und Naturrecht – Vitorias interkultureller Diskurs über den Gebrauch der Speisen (<i>De usus ciborum/De temperantia</i>).	145
III.1.5.1	Das Opfer in der interreligiösen Perspektive.	145
III.1.5.2.	Kannibalismus, Nahrungskette und <i>conservatio sui</i>	153

III.1.6.	Zur Frage der Zwangstaufe und der <i>communicatio</i> mit Nicht-Christen – Der Spanier Vitoria zwischen Mauren, Juden und Christen	157
III.1.7.	Die Entdeckung der Neuen Welt als weltanschauliches Problem.	164
III.2.	Vitorias methodologische Einleitung der <i>Relectio de indis</i>	178
III.2.1.	Vom Apriori zur Empirie mit Aristoteles	178
III.2.2.	Welcher Disziplin gehört Vitoria an?	181
III.2.3.	<i>Lex divina</i> und <i>ius naturale</i>	184
III.2.3.1.	Voluntaristisches Naturrecht und säkulares Recht auf Selbsterhaltung	184
III.2.3.2.	Der politische Körper als <i>corpus mysticum</i>	191
III.2.3.3.	Theologie als empirische Wissenschaft	194
III.3.	<i>Dominium</i> und Naturrecht.	195
III.3.1.	Gegen die These der Sklaven von Natur.	195
III.3.1.1.	Kein »goldenes Zeitalter« – Der empirische Blick auf die Politik der Amerindianer.	195
III.3.1.2.	Der Einzelne, die Gemeinschaft und das <i>dominium</i>	204
III.3.2.	<i>Dominium</i> und Theologie.	211
III.4.	Zur Auseinandersetzung mit den Universalmächten	216
III.4.1.	Der Kaiser ist nicht Herr der Welt – Globale Demokratie gegen globale Monarchie	216
III.4.1.1	Die nominalistische Widerlegung der kaiserlichen Universalherrschaft	216
III.4.1.2.	Die Widerlegung der Universalmonarchie aus dem Naturzustand	219
III.4.1.3.	Staatliche Souveränität gegen die Universalmonarchie	223
III.4.1.4.	Die beste Staatsform für die Welt – Zur Auseinandersetzung Vitorias mit Miguel de Ulzurrun.	225
III.4.2.	Der Papst ist – nicht unmittelbar – Herr der Welt: Das Missionsrecht als <i>potestas indirecta</i>	232
III.5.	Vitorias neuer Universalismus, das <i>ius communicationis</i>	241
III.5.1.	Fragestellung – Das <i>ius communicationis</i> als säkularisiertes Missionsrecht?	241
III.5.2.	Das <i>ius communicationis</i> als rechtliche Grundlage der Weltgemeinschaft	243
III.5.3.	Das <i>ius communicationis</i> als Mittel der Intervention	251

IV.	Fazit – Vitorias globalpolitische Philosophie.	259
IV.1.	Vitoria als Begründer des Völkerrechts?	259
IV.2.	Die <i>res publica totius orbis</i> als globaler politischer Raum.	263
IV.3.	Das Prinzip der <i>communicatio</i> als Leitidee von Vitorias globalpolitischer Philosophie – vergleichbar mit Kants Prinzip der Publizität?	265
IV.4.	Die Weltgemeinschaft als <i>corpus mysticum</i>	272
IV.5.	Die empirische Genese des Naturzustandes bei Vitoria und Hobbes	274
IV.6.	Dislozierung: Die Methodik der globalpolitischen Philosophie	276
Bibliographie.		281
	Schriften Francisco de Vitorias	281
	Dokumente	281
	Sonstige Quellen	282
	Sekundärliteratur	285
Index	295
Danksagung	300